

200. Geburtstag: Friedrich Daniel Bassermann

»Freiheit, die heute anbricht«, mit »Ordnung und Gesetz« gepaart

Heinrich Hauß



Friedrich
Daniel
Bassermann
(24.2.1811–
29.7.1850)

Bassermann wurde am 24.2.1811 in Mannheim geboren und gehörte zu der Generation, die Mannheim zur »geheimen Hauptstadt der Revolution«¹ machte. Von 1833 bis 1841 betrieb er ein »Drogengeschäft« (eine breite Warenpalette an Apothekerwaren, Farben, Südfrüchten und Kolonialwaren), das er von den Gebrüdern Giuliani gekauft hatte. 1838 wurde er Mitglied des Kleinen Bürgerausschusses in Mannheim. 1841 wird Bassermann zum Abgeordneten Mannheims für den Landtag gewählt. 1841 wurde er in der Sitzung der II. Kammer mit dem Ausspruch bekannt »Das Volk ist nicht der Regierung wegen da, sondern die Regierung des Volkes wegen«. Im Jahre 1843 gründete er mit Karl Mathy (1807–1868) eine Verlagsbuchhandlung, in der ab 1847 die von Georg Gottfried Gervinus (1805–1871) redigierte »Deutsche Zeitung« erschien. Bassermann war im Landtag einer der gemäßigten und doch entschiedener Führer der Opposition«².

Am 15.4.1844 wiederholt Bassermann den schon von Carl Theodor Welcker 1831 eingebrachten Antrag auf Errichtung einer parlamentarischen Vertretung der Nation. Nach Lothar Gall bedeutet dieser Auftritt in der Kammer »den endgültigen Durchbruch, den definitiven Aufstieg zu einer von der ganzen Nation beachteten politischen Figur.« Außerdem hatte Bassermann »sein großes politisches Thema gefunden: die Einheitsfrage«³. Am 12. Februar 1848 begründete er vor der II. Kammer die Motion zur »Vertretung der deutschen Ständekammern am Bundestage«. Die Motion gilt als »einer der programmatischen Ausgangspunkte der Revolution«⁴. Noch vor der Revolution in Paris am 22. und 23. Februar 1848 »setzte Bassermann in der zweiten badischen Kammer eine Art Fanal«⁵. Der 12.2.1848 ebnete Bassermann den Weg »als Vertreter der badischen Kammer beim Bundestag, in den Siebzehner-Ausschuss und die Vizepräsidentschaft, in das Vorparlament und in die Nationalversammlung, zum Vorsitz im Verfassungsausschuss, zur Berufung zum Unterstaatssekretär und zu seinen Beauftragungen als Unterhändler am preußischen Hof in Berlin«⁶. »Es waren die schönsten Tage, die glücklichste Zeit seines politischen Wirkens« (A. Thorbecke).

Politisch ging es Bassermann »um Freiräume innerhalb des bestehenden monarchisch-bürokratischen und noch halb kooperativen Systems-Freiräume, von deren Existenz in Handel und Geldverkehr er wirtschaftlich außerordentlich profitiert hatte – und nicht

um eine grundlegende Umgestaltung dieses Systems⁷. »Er wollte den freien Bürger in einem mächtigen Staat. Dieser mächtige Staat sollte den Bürger vor Willkür jeder Art schützen und bewahren, vor der Willkür der Staatsmacht und vor der Willkür der Massen. Zucht, Ordnung, Recht und Gesetz waren ihm Maßstäbe für die Gesellschaft und den Staat⁸. Die Forderungen des Mannheimer Volkes am 27.2.1948 (Volksversammlung, Pressefreiheit, Volksbewaffnung und Schwurgerichte) hat Bassermann zwar gebilligt, die Sturmpetition vom 1. März 1848 in Karlsruhe versuchte er aber zu verhindern. Bassermann und seine politischen Freunde verfolgten eine Politik, der »Verbindung von Freiheit und Ordnung«, eine »geregelte, auf parlamentarischen Beschlüssen basierende Ablösung einer Rechtsordnung durch eine andere⁹. Der langjährige Oppositionelle ist »mit diesem Tage ganz zum aufrichtigen gouvernementalen Politiker geworden¹⁰. Es komme darauf an, so Bassermann, »in unserem kleinen Baden für das größere Deutschland ... ein Musterbild aufzustellen, daß mit der Freiheit, die heute anbricht, Ordnung und Gesetz gepaart sind¹¹. Natürlich lehnte Bassermann Heckers »Schilderhebung« zur Errichtung der Republik ab. Übrigens war es Bassermann, der der badischen Regierung empfohlen hatte, General Friedrich von Gagern als Befehlshaber für die badischen Truppen zu gewinnen. »Tief enttäuscht über den Gang der Dinge in Deutschland und in seiner badischen Heimat, setzte er in dem Gefühl eines vollständigen Scheiterns am 29. Juli 1855 seinem Leben mit einem Pistolenschuss ein Ende.¹²

Friedrich Daniel Bassermann hat innerhalb von sieben Jahren eine steile Karriere durchlaufen. Erreicht hat er in seinem politischen Leben letztendlich nichts Messbares. Außer Enttäuschungen war ihm am Ende der politischen Arbeit nichts geblieben¹³.

»Wegbereiter« war Bassermann nur »aus der Sicht eines Heutigen«. Nach Häusser begann mit Bassermann die deutsche Verfassungsbewegung, die nach einer Wegmarke am 31. Juli 1919 mit der Weimarer Verfassung, erst nach 101 Jahren mit der Verkündung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai 1949 ihre Vollendung fand.¹⁴

Literatur

- Peter Blastenbrei: Mannheim in der Revolution 1848/49. Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim Nr. 10, 1997
 Lothar Gall: Bürgertum in Deutschland, 1989
 Heinz Gollwitzer: Friedrich Daniel Bassermann und das deutsche Bürgertum. Gesellschaft der Freunde Mannheims, 1955
 Wigbert O. Werner: Zwischen Liberalismus und Revolution. Friedrich Daniel Bassermann. Ein politisches Porträt, 2007

Anmerkungen

- 1 Blastenbrei 1997, S. 9
- 2 E. Angermann, NDB Bd. 1, S. 624
- 3 Gall 1989, S. 260
- 4 Blastenbrei, 1997, S. 399
- 5 A. a. O., S. 288
- 6 Werner 2007, S. 156
- 7 A. a. O., S. 229
- 8 A. a. O., S. 313
- 9 A. a. O., S. 292
- 10 Gollwitzer 1955, S. 20
- 11 Gall 1989, S. 192
- 12 Gall 1989, S. 112
- 13 Werner 2007, S. 313
- 14 Werner 2007, S. 31



Anschrift des Autors:
 Heinrich Hauß
 Weißdornweg 39
 76149 Karlsruhe